

Sofort ins Krankenhaus!

Akutsituation Herzinfarkt

Nicht jeder Herzinfarkt kündigt sich mit Schmerzen an: Bei etwa einem Viertel der Betroffenen treten nur leichte Beschwerden im Vorfeld auf. Meist ist es jedoch ein drückender Schmerz in der Brust, welcher als Signal einer Mangeldurchblutung des Herzens unbedingt ernst genommen und abgeklärt werden soll. Dann muss sofort die Rettung gerufen werden!

Um das Herz ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen, sind die Herzkranzgefäße zuständig. Verengen sie sich, ist das der Beginn einer koronaren Herzerkrankung, kurz KHK genannt. Die Ursachen dafür liegen in der Atherosklerose, der zunehmenden Fett- und Kalkablagerung an den Innenwänden der Gefäße. „Diese sogenannten Plaques verstopfen die Gefäße mehr und mehr, bis schließlich durch ein Blutgerinnsel ein Herzinfarkt entsteht“, erklärt Thomas Weber, Kardiologe am Klinikum Wels-Grieskirchen.

Die koronare Herzkrankheit

In seiner stabilen Phase äußert sich die KHK oftmals durch die Angina pectoris, eine Unterversorgung des Herzmuskels mit Sauerstoff und Nährstoffen während körperlicher Anstrengung. Typische Symptome sind ein Engegefühl im Brustkorb und Atemnot. „Sie tritt typischerweise bei körperlicher Belastung auf, macht sich durch Schmerzen, Brennen in der Brustmitte, zwischen den Schulterblättern oder im Unterkiefer bemerkbar, verschlechtert sich bei Kälte, aber auch nach schweren Mahlzeiten“, so Weber. „Bei Frauen machen sich die Symptome auch anders bemerkbar, zum Beispiel eher durch Atemnot, auch tritt die Erkrankung vermehrt bei Stress oder nach dem

Wechsel auf, äußert sich erstmals oft durch Übelkeit oder Unwohlsein.“ Mit einer entsprechenden Behandlung kann eine stabile KHK gut eingestellt werden. „Durch eine Versorgung mit Medikamenten, Stent oder Bypass können Patienten über viele Jahre gut damit leben“, so Weber.

Lebensbedrohlicher Gefäßverschluss

In der akuten Phase der koronaren Herzkrankheit kann ein Herzinfarkt auftreten. „Die Schmerzen in der Brust werden plötzlich heftiger und hören nicht mehr auf, auch Übelkeit, Schweißausbrüche und Kollaps können auftreten“, beschreibt Weber die rasch stärker werdende Symptomatik. „Dann muss sofort die Rettung gerufen werden!“ Meist kann im Krankenhaus der Gefäßverschluss über einen Herzkatheter gelöst werden. Das Setzen eines Stents hilft, einen wiederholten Verschluss abzuwenden. „Die Erfolgsrate bei einem Eingriff über den Arm ist hoch – sie liegt bei 95 Prozent!“ Kann kein Stent gesetzt werden oder sind mehrere Arterien betroffen, wird ein Bypass gelegt und dabei die verengten Stellen mit einem körpereigenen Gefäß überbrückt. Über diese Umleitung kann das Blut wieder zum Herzen fließen. Wird ein Herzinfarkt möglichst schnell behandelt, ist die Narbe am Herzen klein. „Je mehr Zeit allerdings bis zur Therapie verstreicht, umso größer wird sich die Narbe bilden“, unterstreicht Weber die Dringlichkeit eines raschen Transports ins Krankenhaus.

Bei Kreislaufstillstand Reanimation sofort starten

In der Akutphase eines Herzinfarktes kann es zu gefährlichen Herzrhythmusstörungen kommen. Auch kleinere Infarkte können über Kammerflimmern zum plötzlichen Herztod führen. „Nur etwa zehn Prozent der Betroffenen überleben einen plötzlichen Kreislaufstillstand“, erläutert Markus Simmer, Anästhesist und Intensivmediziner am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Er ist eine der Haupttodesursachen in Europa. Nur sofort einsetzende Wiederbelebensmaßnahmen können helfen.“ Die Erfolgsaussichten auf vollkommene Genesung hängen vom Herzrhythmus bei Auffinden des Patienten und vor allem von einer sofort gestarteten Reanimation ab – diese kann und soll auch durch medizinische Laien übernommen werden! Durch die vermehrt an öffentlichen Orten zugänglichen automatischen Defibrillatoren konnten schon zahlreiche Leben gerettet werden.

Tipp: Auf der Welser Messe LIFE! vom 6. bis 8. Oktober haben die Messebesucher in einer kompakten Trainingseinheit die Möglichkeit, in nur 50 Minuten überlebenswichtige Akutmaßnahmen für den Fall eines Kreislaufstillstands zu erlernen. Die Kurse werden vom Klinikum-Schulungsteam geleitet und finden an allen drei Messetagen zu folgenden Zeiten statt: 09:30 Uhr, 11:00 Uhr, 12:30 Uhr, 14:00 Uhr und 15:30 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist pro Einheit mit 25 Personen begrenzt. Über www.reglist24.com/klinikum17 besteht die Möglichkeit, sich bereits vorab anzumelden.

Bild: KWG_Weber_Thomas_Dr_OA_Priv-Doz_Int_II.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: Priv.-Doz. OA Dr. Thomas Weber, Abteilung für Innere Medizin II, Kardiologie und Intensivmedizin, Klinikum Wels-Grieskirchen

„Diese sogenannten Plaques verstopfen die Gefäße mehr und mehr, bis schließlich ein Herzinfarkt entsteht“

„Bei einem Herzinfarkt werden die Schmerzen in der Brust plötzlich heftiger und hören nicht mehr auf, auch Übelkeit, Schweißausbrüche und Kollaps können auftreten. Dann muss sofort die Rettung gerufen werden!“

„Die Erfolgsrate bei einem Eingriff über den Arm ist hoch – sie liegt bei 95 Prozent!“

Bild: 00043223 Simmer Markus 02.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: OA Dr. Markus Simmer, Anästhesist und Intensivmediziner, Klinikum Wels-Grieskirchen

„Nur etwa zehn Prozent der Betroffenen überleben einen plötzlichen Kreislaufstillstand.“

„Er ist eine der Haupttodesursachen in Europa. Nur sofort einsetzende Wiederbelebungsmaßnahmen können helfen.“

Weiterführende Information

Für ein gesundes Herz

Gut zu wissen, dass man zum Beispiel mit geeigneter Bewegung und Ernährung die Herzgesundheit unterstützen kann! Zum Beispiel wirken sich entsprechende Ernährung und Bewegung positiv auf Bluthochdruck und Cholesterinwerte aus: Übergewicht und Bewegungsmangel sind zwei der großen Risikofaktoren, die man selbst oder unter Anleitung von Diätologen, Trainern und in Abklärung mit dem Arzt angehen kann.

Kommen Sie in Bewegung! Ausdauer- und Krafttraining stärken Herzkreislaufsystem und Immunsystem und kräftigen den Bewegungsapparat. Auch Stress kann durch Bewegung abgebaut werden – vor allem für Menschen mit sitzendem Beruf ist Aktivität ein absolutes Plus!

Man ist, was man isst! Die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit bzw. Krankheit sind heute unbestritten. Fettarme und cholesterinbewusste Ernährung ist ein wesentlicher Beitrag zur Herzgesundheit. Das Motto lautet vor allem beim Konsum von Fetten: „Qualität vor Quantität“.

Was tun bei einem Herzinfarkt?

1

Sofort Rettung rufen – 144! Je mehr Zeit verstreicht, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit für Folgeschäden.

2

Keine körperlichen Anstrengungen! Den Betroffenen ruhig lagern, bis professionelle Helfer eintreffen!

3

Bei Kreislaufstillstand: Sofort mit der Wiederbelebung beginnen!

- Führen Sie 30 Thoraxkompressionen aus!
- Beatmen Sie zweimal!
- Ist ein Laiendefibrillator verfügbar, schalten Sie diesen ein und folgen Sie den Anweisungen!
- Führen Sie weiterhin 30 Thoraxkompressionen und zwei Beatmungen im Wechsel durch!

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 83.700 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at